

## Protokoll

### **Unterarbeitsgruppe „Aus- und Fortbildung von Lehrkräften“ der Arbeitsgruppe III „Forschung, Lehre und Ausbildung“**

Erste Sitzung am 09. Februar 2011

#### **1. Begrüßung**

Bettina Bundzus, Leiterin des Referats 324 „Frühe und allgemeine Bildung“ begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur ersten Sitzung der Unterarbeitsgruppe „Aus- und Fortbildung von Lehrkräften“. Die zentrale Frage und Arbeitsleitlinie lautet, wie Kinderschutz nachhaltig in der Schule etabliert werden kann. Impulsreferate zu Gelingensbedingungen von Lehrerfortbildungen und die Vorstellung eines E-Learning-Konzeptes sollen dabei die Grundlage zur anschließenden Arbeit in Foren bilden. Weiterhin soll eine Redaktionsgruppe gegründet werden, um Empfehlungen zu erarbeiten, die dem Runden Tisch und der interessierten Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können, und die Impulse in die politische Diskussion von Bund und Ländern geben können.

#### **2. Impulsreferate mit anschließendem Austausch**

##### **a. „Gelingensbedingungen für Lehrerfortbildungen zum Thema Kinderschutz / sexuelle Gewalt. Gegenwärtiger Arbeitsstand und Perspektiven des Forschungsprojektes Kinderschutzportal“ (Frau Dr. Kruck-Homann)**

Anhand der Aktivitäten und Perspektiven des Kinderschutzportals Münster zeigt Frau Dr. Kruck-Homann, Mitglied des Beirates des Kinderschutzportals, Gelingensbedingungen für Lehrerfortbildungen im Themenfeld des Kinderschutzes bzw. der sexuellen Gewalt auf. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes werden u.a. Veranstaltungen und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte durchgeführt. Solche für die Teilnehmer kostenlosen und vom Schulamt unterstützten Informations- und Kontaktveranstaltungen sollen Lehrkräften und Fachkräften einen niedrigschwelligen Einstieg in die Fortbildung zum Thema Kinderschutz/sexuelle Gewalt und zugleich vielfältige Möglichkeiten bieten, interdisziplinäre und interinstitutionelle Kontakte zu knüpfen. Konkrete Handlungsempfehlungen und die Ermöglichung und Ermunterung zum Kontakt mit regionalen Ansprechpartnern (u.a. Beratungsstellen) sind zentrale Themen der Fortbildungen und sollen die Kooperation mit Externen fördern und durch mehr Handlungssicherheit auch Maßnahmen der Prävention und Intervention erleichtern.

Aus dem Plenum wird betont, dass es neben dem Ausbau von Fortbildungsmöglichkeiten im Kinderschutz auch administrativer Grundlagen und einer strukturellen Verankerung des Themas bedürfe. Die Einbindung des Kinderschutzthemas in den Lehrplan und die Zuweisung von Verantwortlichkeiten würde auch eine Entlastung der Lehrkräfte mit sich bringen.

**b. „E-Learning-Angebote für die Berufsfelder Pädagogik und Heilberufe: Basisinformationen und vertiefte interdisziplinäre Aus-, Fort- und Weiterbildung zur Thematik des sexuellen Missbrauchs“ (Herr Dr. Liebhardt)**

Herr Dr. Hubert Liebhardt, Forschungsgruppenleiter am Universitätsklinikum Ulm, Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Arbeitsbereich Familie, Zeitpolitik & E-Learning, legt durch die Skizzierung eines geplanten Projektes in diesem Bereich dar, wie durch die Nutzung webbasierter Plattformen dem Bedarf nach niedrigschwelliger und flächendeckender fachgruppenspezifischer Fortbildung nachgekommen werden kann. Insbesondere die zeitliche und örtliche Flexibilität einer webbasierten Fortbildung soll die Fachkräfte ansprechen und möglichen Vorbehalten wegen befürchteter Überlastung entgegenwirken. Durch Absprachen mit Ländern und Kammern und Kooperationen mit Ausbildungsträgern kann die Anerkennung der Fortbildung gewährleistet werden. Im Modulkonzept soll Anwenderinnen und Anwendern eine Mediathek, Fallbeispiele und Videoübungen und ein „Teilnehmerbereich“ mit moderierten Foren zur Verfügung gestellt werden. Die Evaluation ist Teil des Vorhabens.

In der anschließenden Diskussion wird deutlich, dass ein E-Learning-Konzept sehr gut geeignet scheint, um in kurzer Zeit umfassende Informationen zum Thema flächendeckend anzubieten. Eine solche Initiative für pädagogisches und medizinisches Personal wird insbesondere deshalb begrüßt, weil sich Kinder als Erstkontakt häufig ihrem Lehrer anvertrauen, während die Erwachsenen sich zumeist mit unspezifischer Symptomatik an ihren Hausarzt wenden. Es wird auch darauf hingewiesen, dass eine solche Fortbildung einen kompakten Umfang nicht übersteigen sollte.

Ferner wurde die Frage der Webaffinität der verschiedenen Berufsgruppen diskutiert. Es wird darauf hingewiesen, dass E-Learning-basierte Fortbildungen bereits sowohl in benachbarten Themenbereichen (Behaviorale Traumatherapie, Medical University of South Carolina, <http://tfcbt.musc.edu>) als auch im Themenfeld des Kinderschutzes (Niederlande) bereits erfolgreich implementiert werden konnten. Insgesamt wird der Austauschmöglichkeit in möglichst regional organisierten und fachlich begleiteten Kleingruppen ein hoher Stellenwert im Plenum zugeschrieben. Kritisch diskutiert werden datenschutzrechtliche Aspekte in den geplanten

Online-Teilnehmerforen. Das vorgestellte E-Learning-Projekt wird damit als Bundesinitiative grundsätzlich begrüßt, wenn

- es *ein* Element der Qualifizierungsmöglichkeiten bleibt und nicht andere Fortbildungsformate durch seine eventuelle prominente Stellung als Bundesinitiative in den Hintergrund drängt,
- mit seinen Diskussionsplattformen evaluiert wird und
- in den vertiefenden Modulen in Teilen in reguläre personalkommunikative Maßnahmen eingebaut werden kann.

### **3. Arbeit in Foren:**

#### **a. Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten der Schule im Bereich Kinderschutz**

Moderation: Frau Bundszus und Frau Dr. Kruck-Homann

Hinsichtlich des Vernetzungsbedarfs schulischer Einrichtungen wird im Forum die Position deutlich, dass es nicht angestrebt werden kann und soll, Lehrkräfte grundsätzlich zu Kinderschutzfachkräften fortzubilden, sondern dass sie v.a. über angemessene Kenntnisse und geeignete Kontakte verfügen müssen, wenn sie als kompetente Ansprechpartner gefordert sind. Auch um dem Präventionsbedarf konsequent und nachhaltig nachkommen zu können, sei Sensibilisierung nötig. Auch im Bereich der Ganztagschule soll die besondere Herausforderung im Bereich von Kooperation und Vernetzung angenommen und das Potential dieser Entwicklung genutzt werden. Es wird festgehalten, dass das Gesamtsystem Schule und damit auch das gesamte (auch nicht-pädagogischen) schulische Personal in den Fortbildungs- und Sensibilisierungsprozess eingebunden werden soll. Dazu bedarf es der Verankerung in der Administration durch folgende denkbare Maßnahmen:

- Kinderschutz ins Schulprogramm und in die Ausbildung
- Eindeutige und transparente Verfahrensregeln im Verdachtsfall
- (Schulspezifische) Vereinbarungen und Leitsätze zu Nähe und Distanz
- Verfügbarkeit und Bekanntmachung dieser Informationen und Regelungen
- Kinderschutz als Qualitätsmerkmal von Schule: Implementierung in die Schulinspektion
- Schule als Teil eines (Hilfe-)Netzes: Kooperationsfähigkeit fordern und fördern
- Kontinuierliche Prävention und Wachhalten des Themas
- Vorschlag eines „Hippokratischen Eides“ für Pädagogen

Als weitere Gelingensbedingungen werden genannt:

- Vernetzung vor Ort: regional spezifisch, aber interinstitutionell
- Etablierung des Themas im Kollegium: Einrichtung von Fachteams und Supervision
- Sexualerziehung früh und in allen Bereichen

- Beachtung der besonderen Problematik für Männer als Erzieher
- Berücksichtigung interkultureller Aspekte
- Thematisierung der Rolle des Internets: Tatort, Ort der Hilfe und Ort der Sexualität

#### **b. Fortbildungsformate zur Implementierung des Kinderschutzes an Schulen**

Moderation: Frau Prof. Dr. Marquardt-Mau und Herr Prof. Dr. Sielert

Die Teilnehmer dieses Forums stellen die Notwendigkeit fest, sowohl bisher erfolgreiche als auch neue innovative Fortbildungsformate für Lehrkräfte rund um das Thema der Intervention und Prävention bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche anzuregen, die sich sowohl auf Übergriffe von Erwachsenen, unter Peers als auch außerhalb der Schule beziehen. Dabei ist es wichtig, Ziele, Inhalte und Methoden der Qualifizierungsbausteine auf die unterschiedlich komplexen Bedarfe möglicher Teilnehmer abzustimmen.

Schulen sollten in ihrem Schulprogramm die Selbstverpflichtung verankern, Kindern und Jugendlichen einen Schutzraum zu bieten und für ein Schulklima zu sorgen, das sexuelle Gewalt in allen ihren Facetten unwahrscheinlich macht. Dazu bedarf es einer generellen Sensibilisierung. Da Lehrkräfte auch zu ersten Anlaufstellen für Hilfesuchende werden, ist es notwendig, sie mit Wissen um Hilfemöglichkeiten auszustatten. Kinder- und Jugendschutz sollte als Teil der Schul- und Qualitätsentwicklung von der Leitung zu verantworten sein und in Qualitätszirkeln bzw. Steuergruppen konkretisiert und verstetigt werden. Daher wird es als angemessen erachtet, Lehrende zu motivieren und zu honorieren, die sich Querschnittsthemen der psychosozialen Begleitung der Schülerinnen und Schüler widmen.

Es werden verschiedene innovative Fortbildungsformate vorgeschlagen:

- „E-Learning“ und „Blended Learning“
- Qualitätszirkel, auch schulübergreifend, regional und regelmäßig
- Multiplikatoren-Ausbildung, aus denen Kompetenzteams hervorgehen und mit bereits etablierten Krisenteams zusammenarbeiten
- Sommerschulen für Lehrkräfte zur Basisprävention mit der Möglichkeit zur eigenen Rekreation und Selbstreflexion
- Verbindung der Lehrerbildung mit der Schulpraxis
- Integration der Schülerinnen und Schüler als Experten in eigener Sache

#### **4. Gründung eines Redaktionsteams**

Um Empfehlungen zu erarbeiten, die dem Runden Tisch sowie der Bund-Länder-Steuerungsgruppe zur Verfügung gestellt werden können, wird eine Redaktionsgruppe bestehend aus Frau Beckmann, Frau Hünert, Frau Dr. Kruck-Homann, Herrn Dr. Liebhardt, Herrn

Prof. Dr. Poelchau, Herrn Prof. Dr. Sielert, Herrn Dr. Tschan und Frau Voigt gegründet Eine Nutzung der Empfehlungen für einen wissenschaftlichen Aufsatz ist ebenfalls denkbar.

## **5. Verschiedenes**

Ein Teilnehmer macht auf einen Vorschlag für einen Rahmenbeschlusses des Rates zur Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs und der sexuellen Ausbeutung von Kindern sowie der Kinderpornografie der Kommission der Europäischen Gemeinschaft aufmerksam, einsehbar unter <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2009:0135:FIN:DE:PDF>.